

Hannes Großhauser und Benedikt Kormann

„Grundlagen und Grundfragen der Erziehung: Quellentexte für Seminar und Arbeitsgemeinschaft“ – eine in Vergessenheit geratene Schriftenreihe

Wirft man einen Blick auf bekannte pädagogische Schriftenreihen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, wie z.B. „Klinkhardts Pädagogische Quellentexte“ oder „Kamps pädagogische Taschenbücher“, so erkennt man, dass deren zeitlicher Ursprung häufig in den frühen 1960er Jahren liegt. Mit diesen Verlagsreihen sollte wissenschaftliche pädagogische Literatur neu aufgelegt werden, um dadurch grundlegende Gedanken für Studierende der Erziehungswissenschaft und pädagogische Praktiker verfügbar zu machen. Sie ermöglichten nach dem Wiederaufbau in der BRD einem breiteren Publikum den Zugang zu preiswerten Ausgaben pädagogischer Klassiker. Vor allem für die Pädagogischen Hochschulen und Universitäten bedeutete dies eine enorme Verbesserung der Ausgangslage für ein erziehungswissenschaftliches Grundlagenstudium. Neben den beiden bereits genannten Schriftenreihen nimmt auch die Reihe „Grundlagen und Grundfragen der Erziehung: Quellentexte für Seminar und Arbeitsgemeinschaft“ ihren Anfang in den 1960er Jahren. Diese inzwischen nahezu in Vergessenheit geratene Quellentextreihe für Studierende, die von Theodor Ballauff, Hans-Hermann Groothoff, Karl Püllen und Heinz Mühlmeier herausgegeben wurde, soll im Folgenden vorgestellt und ihre Entstehung und Entwicklung nachgezeichnet werden.

1 Erziehungswissenschaftliche Publikationen im Verlag Quelle & Meyer

Recherchiert man zu aktuellen Veröffentlichungen des Verlags Quelle & Meyer, so lassen sich auf den ersten Blick so gut wie keine Hinweise entdecken, die auf die Bedeutung des Verlags für die erziehungswissenschaftliche Disziplin hinweisen. Eine Rückwendung auf die frühen Jahre der Verlagsgeschichte macht jedoch deutlich, dass die Pädagogik jahrzehntelang ein zentrales Segment des Verlagsprogramms war. Als Richard Quelle und Dr. Heinrich Meyer in Leipzig im Jahre 1906 den Quelle & Meyer Verlag gründeten, war es ihr selbst ernanntes Ziel, Literatur für Wissenschaft und Schule zu publizieren. So gelang es den beiden Verlagsgründern bereits früh, mit dem Psychologen William Stern und den Pädagogen Theodor Litt und Eduard Spranger bedeutende Autoren der Erziehungswissenschaft für ihre Sache zu gewinnen. Die Absicht der Verleger, die Substanz

des Programms vielfältig zu gestalten, zeigt sich auch in der Herausgabe der Zeitschrift „Die Erziehung – Monatsschrift für den Zusammenhang von Kultur und Erziehung in Wissenschaft und Leben“. Diese wurde ab 1925 zusammen mit Eduard Spranger, Wilhelm Flitner, Theodor Litt, Herman Nohl und Aloys Fischer veröffentlicht und 1943 aufgrund politischer Restriktion im Rahmen der NS-Politik eingestellt. Im gleichen Jahr wurde durch Kriegseinwirkung das Verlagshaus in Leipzig zerstört. Auch mit dem Neuaufbau des Verlags in Heidelberg ab dem Jahr 1948 hielt dieser an seinem pädagogischen Verlagsprogramm fest. Hierfür stehen beispielhaft die ab 1964 erscheinende Schriftenreihe „Grundlagen und Grundfragen der Erziehung: Quellentexte für Seminar und Arbeitsgemeinschaft“ und die Veröffentlichung des bekannten Werks „Einführung in die Pädagogik“¹ von Rudolf Lassahn im Jahr 1974. Sowohl Eduard Spranger als auch Wilhelm Flitner und Theodor Litt publizierten in den 1950er und 1960er Jahren zahlreiche Werke im Verlag Quelle & Meyer. So erschien dort Sprangers „Psychologie des Jugendalters“ bereits 1924 und wurde bis zum Jahr 1966 28-mal neu aufgelegt. Auch das Werk Theodor Litts „Naturwissenschaft und Menschenbildung“, das er Eduard Spranger zum 70. Geburtstag widmete, fand seinen Weg in die Öffentlichkeit über den Verlag Quelle & Meyer. Neben weiteren Monographien bedeutender Erziehungswissenschaftler findet sich unter den Publikationen des Verlags mit dem Serienwerk „Pädagogische Forschung: Veröffentlichungen des Comenius-Instituts“ in den Jahren von 1957 bis 1973 zudem eine weitere erziehungswissenschaftliche Reihe.

Zunächst soll sich mit der Entstehungsgeschichte der Schriftenreihe und deren Herausgebern beschäftigt werden, bevor eine genauere inhaltliche Analyse vorgenommen wird.

-
- 1 Vor allem das von Rudolf Lassahn herausgegebene Werk „Einführung in die Pädagogik“ erfreut sich auch viele Jahre nach dessen Veröffentlichung an großer Beliebtheit. So wurde der Band bis zum Jahr 2000 bereits neunmal neu aufgelegt, wobei es sich bei der siebten, achten und neunten Auflage aus den Jahren 1993, 1995 und 2000 zudem jeweils um ergänzte Auflagen handelt.
 - 2 Als weitere relevante pädagogische Publikationen im Verlag Quelle und Meyer aus den 1960er Jahren sind zu nennen: „Die gymnasiale Oberstufe“ von Wilhelm Flitner aus dem Jahr 1961, „Freiheit und Lebensordnung zur Philosophie und Pädagogik der Demokratie“ von Theodor Litt, „Systematische Pädagogik“ von Theodor Ballauff und „Das Gesetz der ungewollten Nebenwirkungen in der Erziehung“ von Eduard Spranger jeweils aus dem Jahr 1962, „Soziologische Jugendforschung: Darstellung und Kritik aus pädagogischer Sicht“ von Andreas Flitner aus dem Jahr 1963, „Wesen und Aufgabe der politischen Erziehung“ von Theodor Litt aus dem Jahr 1964 und „Zur Entwicklung des Bildungsbegriffs von Meister Eckhart bis Hegel“ von Ernst Lichtenstein aus dem Jahr 1966.

2 Die Anfänge der Reihe im Kontext konkurrierender Schriftenreihen

Dass in der Planungsphase der Schriftenreihe „Grundlagen und Grundfragen der Erziehung“ (GGE) um 1960 mögliche konkurrierende Schriftenreihen durchaus kritisch beobachtet wurden, zeigt die Korrespondenz zwischen Ballauff und dem Verlag Quelle & Meyer respektive Herrn Schmeil. So schreibt Ballauff in Anbetracht der koexistierenden Schriftenreihen am 18.10.1960 in einem Brief an den Verlag Quelle & Meyer: „daher halte ich es für angebracht, den Umfang dieser Reihen [„Klinkhardts Pädagogische Quellentexte“ & „Kamps pädagogische Taschenbücher“, die Autoren] abzuwarten, bevor wir unser Projekt weiter verfolgen“ (Brief von Ballauff an Schmeil vom 18.10.1960). Der Briefauszug lässt erkennen, dass Ballauff gerne bereits früher mit der Herausgabe der Schriftenreihe GGE begonnen hätte. Um Risiken vorzubeugen, einigte man sich jedoch darauf, zuerst Informationen zur Gestaltung der konkurrierenden Reihen einholen zu wollen. In einem späteren Brief Ballaufts an den Verlag ist zu lesen, dass sowohl die Schriftenreihe aus dem Klinkhardt-Verlag und die von Heinrichs, einem Schüler und früherem Mitarbeiter Ballaufts, im Kamp-Verlag herausgegebene pädagogische Reihe „einen Teil der Texte bringen werden, die mir vorschwebten. Daher finde ich, daß ein weiteres paralleles Unternehmen keinen günstigen Start hat“ (Brief von Ballauff an Schmeil vom 06.12.1960). Zwar bedauerten sowohl der Verlag als auch einer der zukünftigen Herausgeber der Reihe GGE das Vertagen des Publikationsstarts, wie aus dem Brief des Verlags an Ballauff ersichtlich wird: „Es ist schade, dass unsere ‚Pädagogischen Texte‘ schon begraben werden mussten, bevor wir ernstlich an ihre Geburt denken konnten“ (Brief von Schmeil an Ballauff vom 21.12.1960). Hierauf antwortet Ballauff weniger pessimistisch wie folgt: „Ich teile durchaus Ihr Bedauern, daß wird die Textausgaben erst einmal auschieben [sic!] müssen. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Ich selbst verliere diesen Plan nicht aus den Augen“ (Brief von Ballauff an Schmeil vom 26.12.1960). Dass an diesem Publikationsprojekt von beiden Seiten festgehalten wurde, zeigt sich in der Jahre später realisierten Herausgabe der ersten Bände der Schriftenreihe. In den Verlagen der Konkurrenzreihen wurde das Erscheinen der Reihe „Grundlagen und Grundfragen der Erziehung“ im Verlag Quelle & Meyer im Jahr 1964 mit Aufmerksamkeit verfolgt. So schreibt Walther Klinkhardt in einem Brief an Albert Reble, der gemeinsam mit Theo Dietrich die Reihe „Klinkhardts Pädagogische Quellentexte“ herausgibt, dass „den Plänen der Konkurrenz nur durch verstärkten Einsatz“ begegnet werden kann, indem für die Reihe noch intensiver geworben und Dozenten noch gezielter angesprochen werden sollten (Brief von Walther Klinkhardt an Albert Reble vom 13.05.1964). Ebenso ist einem Protokoll zu einem Besuch Klinkhardts bei Herrn Prof. Dr. Reble in Würzburg zu entnehmen: „Die Frage der Konkurrenz bereitet doch ernsthafte Sorge, vor allem bei

Quelle & Meyer“ (Gesprächsprotokoll vom 20.05.1964 mit Reble von Michael Klinkhardt). Zwar bekunden die Verantwortlichen beider Schriftenreihen den Wunsch nach Abstimmung. Jedoch fand eine solche Absprache zunächst nicht statt, sodass in beiden Reihen Texte von Herbart erschienen. Hierzu äußerte sich Albert Reble in einem Brief an Herrn Schmeil verärgert. Die Konkurrenzsituation beider Reihen zeigt sich auch an einem weiteren Beispiel. Von beiden Verlagen wird sich darum bemüht, Herrn Prof. Nicolin als Herausgeber für einen Band zu Texten Theodor Litts zu gewinnen. Ankündigungen eines solchen Bandes lassen sich zunächst in Prospekten beider Reihen finden. Letztlich erschien sowohl ein Band im Klinkhardt-Verlag unter dem Titel „Theodor Litt: Pädagogik und Kultur. Kleine pädagogische Schriften 1918-1926“ im Jahr 1965, als auch in der Reihe „Grundlagen und Grundfragen der Erziehung“ mit dem Titel „Wesen und Aufgabe der politischen Erziehung“ im Jahr 1964, jeweils herausgegeben von Friedhelm Nicolin.

3 Die Herausgeber der Reihe

Die Reihe wird in der Fachwelt vornehmlich mit den Namen Ballauff und Groothoff verbunden und weniger mit den beiden weiteren Herausgebern Püllen und Mühlmeyer. Diese Tatsache lässt sich vermutlich mit der unterschiedlichen „Positionierung“ innerhalb der Disziplin erklären.

Theodor Ballauff agierte erst als Privatdozent an der Universität Köln, bevor er ab 1956 eine ordentliche Professur für Pädagogik und Philosophie an der Universität Mainz innehatte. Hans-Hermann Groothoff war zuerst Professor an der Pädagogischen Hochschule in Hannover ehe er ab 1961 die Professur für Pädagogik an der Universität Köln besetzte. Heinz Mühlmeyer wurde 1962 an die Pädagogische Hochschule in Paderborn auf die Professur für Allgemeine Pädagogik berufen. Seine Publikationen zeichnen sich durch eine intensive Beschäftigung mit Humboldt, Kerschensteiner und der Entwicklung von Bildungseinrichtungen in Deutschland aus. Erwähnenswert an dieser Stelle ist, dass Mühlmeyer nicht nur Mitherausgeber der Reihe „Grundlagen und Grundfragen der Erziehung“ war, sondern zudem bei der Veröffentlichung der Reihe „Kamps pädagogische Taschenbücher“ mitwirkte. Als letzter Mitherausgeber ist Karl Püllen zu nennen. Dieser beschäftigte sich vorrangig mit der Entwicklung der Universitäten im frühen 20. Jahrhundert und der ethischen Bildung an Schule und Hochschule. Bis auf Karl Püllen besetzten alle Mitherausgeber der Reihe pädagogische Professuren über ganz Deutschland verteilt (vgl. Schuder 1966, S.72, 730, 1658f.).

Den Herausgebern gelang es gemeinsam mit dem Verlag in den Jahren 1964 bis 1970 mit der Schriftenreihe, zahlreiche klassische pädagogische Texte für Studie-

rende und Interessierte zugänglich zu machen. Zwar lassen sich klare Einflüsse auf die thematische Auswahl der Themenbände basierend auf den jeweiligen Forschungsschwerpunkten vor allem von Ballauff und Groothoff erkennen. Insgesamt bieten sie in der Reihe jedoch eine beachtliche Bandbreite an Texten pädagogischer Klassiker.³ Groothoff, der ebenfalls wie Ballauff – wenn auch nicht zeitgleich – an der Universität Köln beschäftigt war und dort ab 1961 die Professur am zweiten Lehrstuhl für Pädagogik innehatte, beschäftigte sich vor allem mit historisch-systematischen Problemen, Schulfragen und Fragen der Erwachsenenbildung. Dieser Einfluss auf die Reihe GGE wird bei Titeln wie „Über die Zukunft unserer Bildungsanstalten“ oder „Über Volksbildung und Industrie“ aus dem Jahr 1964 deutlich. Auch sein Interesse an Wilhelm Dilthey, zu dem Groothoff 1981 publizierte⁴, wird in der Schriftenreihe im Band zum Thema „Grundlinien eines Systems der Pädagogik“ sichtbar. In diesem wurden verschiedene Texte von Dilthey abgedruckt und behandelt, die im Wesentlichen eine Zusammenfassung seiner Berliner Vorlesungen über Pädagogik abbilden und einen ersten Einblick in die Breite Diltheys pädagogischen Denkens gewähren.

Auch der wissenschaftliche Schwerpunkt Theodor Ballauffs lässt sich bei der thematischen Auswahl der Bände wiederfinden. Ballauff, der von 1956 bis zu seiner Emeritierung 1979 die Professur am Lehrstuhl für Pädagogik an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz besetzte, beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit der Synthese von Philosophie und Pädagogik und der Verbindung von antiker griechischer Philosophie mit den Leistungen der Neuzeit, im speziellen in Bezug zu Kant und Fichte. Diese klar philosophische Prägung seines pädagogischen Denkens spiegelt sich ebenfalls in den Themenschwerpunkten der Schriftenreihe wider. So zum Beispiel im Band „Über Erziehung“ aus dem Jahr 1965, in dem Texte von Aristoteles zur Erziehung zusammengestellt sind. In diesem Kontext ist zudem der Titel „Absoluter oder realer Humanismus“ aus dem Jahr 1966 zu nennen.

Obwohl Ballauff und Groothoff stärker mit der Reihe in Verbindung gebracht werden, ist bemerkenswert, dass sie selbst keinen bzw. nur einen Band selbst besorgt und eingeleitet haben. Im Gegensatz hierzu sind die anderen beiden Mitherausgeber häufiger in der Liste der besorgenden und einleitenden Personen vertreten. Heinz Mühlmeier initiierte die Bände „Über Volksbildung und Industrie. Zweck und Plan einer Armenerziehungsanstalt“, „Über die Zukunft unserer Bildungsanstalten“ und „Bildung zur Menschlichkeit: eine Auswahl“. Bei Karl Püllen handelt es sich um die Bände „Bildung des Menschen in Schule und Universität“ und „Die Neugestaltung der höheren Schule in Preußen im Jahre 1925“.

3 Vgl. hierzu die am Ende stehende chronologische Übersicht der Bände.

4 Groothoff, Hans-Hermann (1981): Wilhelm Dilthey – zur Erneuerung der Theorie der Bildung und des Bildungswesens. Hannover: Schroedel.

4 Die Schriftenreihe und ihre Zielgruppe

Bereits der Untertitel „Grundlagen und Grundfragen der Erziehung – *Quellentexte für Seminar und Arbeitsgemeinschaft*“ macht deutlich, dass sich die Reihe an Studierende des Lehramts und der Pädagogik wendet. Wie bereits erwähnt wurde, bilden Texte klassischer Pädagogen den Schwerpunkt der Reihe, denen im Studium der Pädagogik in diesen Jahren noch große Beachtung geschenkt wurde.

Dass der Verlag Quelle & Meyer vorrangig die genannte Zielgruppe ansprechen wollte, zeigt sich auch in der von Beginn des Verlags an bestehenden Kooperation „Uni-Taschenbücher“, kurz UTB. In diesem Rahmen entwickelt(e) und betreut(e) Quelle & Meyer zahlreiche Studentenlehrbücher (vgl. Klippel 1986, S.255–261). Diese Ausrichtung auf die Lehre an der Universität kommt zudem in den für die Reihe GGE gewählten Vermarktungsstrategien zum Ausdruck, insofern bei Abnahme von 20 und mehr Exemplaren ein Mengenrabatt gewährt wurde (vgl. abgedruckte Preisliste in dem Band zu Pestalozzi).

Weitere Hinweise auf die Adressatenorientierung geben eine Vorankündigung der Reihe und Werbeanzeigen in einschlägigen Fachzeitschriften wie „Bildung und Erziehung“ und „Die deutsche Schule“ (vgl. Bildung und Erziehung 1964, S.316; Die deutsche Schule 1966; Die deutsche Schule 1969). Über dieses Medium wurden somit pädagogisch Interessierte und Lehrkräfte, aber auch in der Lehre an der Universität tätige Personen angesprochen.

5 Die Bände und ihre individuelle Ausgestaltung

Der überwiegende Anteil der Bände wurde nicht von den Reihenherausgebern selbst zusammengestellt, sondern von weiteren Fachkollegen besorgt, die auch in die jeweiligen Bände einleiten. Diese Einleitungen enthalten vielfältige Informationen über die Selektion und Strukturierung der Quellentexte. Die nachfolgenden Ausführungen zur Ausstattung der Bände greifen deshalb neben den Inhaltsverzeichnissen primär auf die Einleitungen zurück.

Grundsätzlich sind die Bände so konzipiert, dass sie einen oder mehrere Texte eines pädagogischen Klassikers wiedergeben. Innerhalb der Reihe gibt es jedoch zwei Ausnahmen, in denen Quellentexte *verschiedener Autoren* zu einem Thema gesammelt sind. Hierbei handelt es sich zum einen um Band Nummer 31 „Pietistische Pädagogik“. In diesem sind jedoch immer noch die Impulse *eines* Pädagogen, nämlich August Hermann Francke, leitend. Dessen Überlegungen werden ergänzt durch zusätzliche Texte weiterer Autoren. Deren Auswahl ist an Franckes Person und Werk orientiert, sie alle waren „unmittelbar oder indirekt, auf ihn bezogen [...], sei es als Lehrer, als Mitarbeiter, als Schüler oder gar als Gegner“ (Petrat 1970, S.3). Ähnlich gestaltet es sich auch bei Band 13 „Das mathe-

matisch-naturwissenschaftliche Gymnasium“. Die zentralen Texte dieses Bandes bilden Schriften von Josef Schnippenkötter; die Auswahl weiterer Texte von anderen Autoren soll nur Hilfe für die Auseinandersetzung mit seinen Gedanken sein (vgl. Schuster 1965, S.4).

Durch den Fokus auf die pädagogischen Klassiker sind die einleitenden Personen häufig darauf bedacht, die besondere Bedeutung des jeweiligen Pädagogen hervorzuheben. Beispielsweise wird in dem Band 25 „Erziehung als Beruf“ über Aloys Fischer betont, dass dieser „den Ausbau der Erziehungswissenschaft in der ersten Hälfte unseres [20., die Autoren] Jahrhunderts wesentlich mitbestimmt“ (Nicolin 1967, S.3) hat. Oder in Band 5 „Grundlinien eines Systems der Pädagogik“ von Wilhelm Dilthey, in dem Schriever in der Einleitung Dilthey als Vordenker würdigt, der „der pädagogischen Theorie eine Richtung in die Zukunft gewiesen hat“ (Schriever 1964, S.4)

Die jeweils für die Einzelbände Verantwortlichen wollen mit ihrer Auswahl einen möglichst prägnanten Zugang zu den Gedanken der jeweiligen Klassiker ermöglichen. So wird in Band 20 „Absoluter oder realer Humanismus“ ausgeführt, dass Heinrich Weinstocks abgedrucktes Kapitel deshalb gewählt wurde, weil in diesem „der Verfasser den für ihn typischen Grundkonflikt noch einmal zu verdeutlichen sucht“ (Hojer 1966, S.5). Auch hier lässt sich die Intention der Reihenherausgeber erkennen, trotz des begrenzten Seitenumfanges der einzelnen Bände ein möglichst repräsentatives Abbild wichtiger Gedanken des Pädagogen zu geben.

Gleichzeitig sollen die ausgewählten Textsammlungen als *Quellentexte für Seminar und Arbeitsgemeinschaft* für Studierende einen ersten Zugang zu diesen Theorien ermöglichen. So wird in Band 11 „Über den Begriff der Erziehung“ zu August Hermann Niemeyer betont, dass die angebotenen Ausschnitte mitunter deshalb gewählt wurden, weil sie geschlossene Gedankengänge darstellen (vgl. Fookon 1965, S.5).

Wie die einzelnen Quellen selektiert und zusammengestellt wurden, wird von dem Verantwortlichen für den jeweiligen Band gesondert dargelegt. Es werden von dem für den Band zuständigen Fachkollegen jeweils die Textarten herangezogen, die für ihn die oben genannten Kriterien am besten erfüllen. Hierbei erstreckt sich die Bandbreite von vollständigen veröffentlichten Schriften (vgl. bspw. Pestalozzi 1964) über Zusammenfassungen von Vorlesungsmitschriften (vgl. bspw. Dilthey 1964) bis hin zu Schlusskapiteln aus Hauptwerken, ergänzt durch einen weiteren Aufsatz (vgl. Weinstock 1966). Um die Gedankengänge Berthold Ottos abzubilden, sind als ungewöhnliche Textsorte sogar dessen Antwortschriften auf pädagogische Fragestellungen interessierter Eltern aufgegriffen (vgl. Otto 1965). Bei älteren Texten ist häufiger auch eine Anpassung an die aktuelle Rechtschreibung oder Zeichensetzungen vermerkt (vgl. bspw. ebd.; Pestalozzi 1964; Schleiermacher 1965).

Die Zusammenstellung der Quellen innerhalb der Bände ist somit so individuell wie die dargestellten Herangehensweisen an die pädagogischen Konzepte. Die einleitenden Personen versuchen den *in ihren Augen besten Zugang zu schaffen*. Zu diesem Zweck können auch verschiedene Texte mitunter durch Kürzungen und starken Fokus auf einzelne Kapitel zu einem Band innerhalb der Schriftenreihe zusammengefügt werden. Es wird deutlich, welche Freiräume den beteiligten Fachkollegen eingeräumt wurden und welche Verantwortung ihnen damit jeweils zukam.

6 Resonanz und Ende der Reihe

Welche Rezeption die Reihe „Grundlagen und Grundfragen der Erziehung: Quellentexte für Seminar und Arbeitsgemeinschaft“ zur Zeit ihrer Veröffentlichung erfuhr, ist nur schwer bis nicht mehr zu ermitteln. Festzuhalten ist, dass ausschließlich der Band zu Maria Montessori mit dem Titel „Grundlagen meiner Pädagogik und weitere Aufsätze zur Anthropologie und Didaktik“ in den Jahren nach dessen Erstveröffentlichung 1965 mehrfach aufgelegt wurde. Der Band erfuhr im Jahr 2014 seine zwölfte Auflage.

Hinsichtlich der Aufnahme der Schriftenreihe in den Jahren lassen sich auch über die Suche nach Rezensionen zu den einzelnen Bänden so gut wie keine Informationen finden. Bei der Durchsicht einschlägiger erziehungswissenschaftlicher Fachzeitschriften ab dem Jahr 1964 ließ sich lediglich eine Rezension zur Erstauflage des Quellenbandes zu Maria Montessori im 19. Jahrgang der Zeitschrift „Bildung und Erziehung“ aus dem Jahr 1966 finden. Dieser ist zu entnehmen, dass die Pädagogik Montessoris und der gewählte Titel der Reihe sich gut in den Kontext der Themen der bisherigen Bände der Reihe fügt. Zudem wird darauf hingewiesen, dass es sich bei dem behandelten Band lediglich um eine Einführung in Montessoris Werk handelt. „Nur möge jeder, der diese Aufsätze liest, sich bewusst sein, daß es sich um eine *Einführung* in die Montessori-Pädagogik handelt und daß es zur Vertrautheit mit ihr der Lektüre der großen Hauptwerke und der Kenntnis der praktischen Anwendung ihrer Grundsätze und ihres Arbeitsmaterials bedarf“ (o. A. 1966, S.379f.; Hervorh. i. O.). Hier wird die Intention der Schriftenreihe, Grundlagenliteratur für Studierende und Interessierte anzubieten, erneut betont und deutlich, dass dies auch gelungen ist (vgl. o. A. 1966, S.379f.).

Ein Grund, warum die Schriftenreihe 1970 endete und heute so gut wie in Vergessenheit geraten ist, könnte in ihrer rein historischen Ausrichtung liegen. Im Zuge eines sich wandelnden Selbstverständnisses der Disziplin nahm das Interesse an historischen Themen und Fragestellungen merklich ab, was auch auf die Lehre im erziehungswissenschaftlichen Studium Einfluss nahm. Vergleicht man die

beiden anderen bereits genannten pädagogischen Schriftenreihen „Klinkhardts Pädagogische Quellentexte“ oder „Kamps pädagogische Taschenbücher“ mit der Reihe GGE, so wird deutlich, dass diese bereits von Anfang an thematisch breiter aufgestellt sind. So ist die Reihe „Kamps pädagogische Taschenbücher“ dreigliedrig² aufgebaut, um verschiedene thematische Schwerpunkte setzen zu können. Wirft man zudem einen Blick auf die Ausstattung der einzelnen Bände der unterschiedlichen Reihen, fällt auf, dass die Reihe GGE im Vergleich eher spärlich mit zusätzlicher Information ergänzt ist. Während die Bände anderer Reihen mit umfangreichen Kommentaren und Nachworten oder auch Bibliographien und Hinweisen auf weiterführende Literatur zusätzliche Informationen bieten, findet sich in den Bänden der Reihe GGE selten weiterführende Information über das jeweils kurz gehaltene Vorwort hinaus.

Grundlagen und Grundfragen der Erziehung – Reihenübersicht

1964:

1. Johann Heinrich Pestalozzi: Über Volksbildung und Industrie. Zweck und Plan einer Armenerziehungsanstalt. Besorgt u. eingel. von Heinz Mühlmeier. Heidelberg 1964. 47 S.
2. Johann Friedrich Herbart: Vorlesungen über Pädagogik. Besorgt u. eingel. von Wilhelm Schriever. Heidelberg 1964. 68. S.
3. Johann Amos Comenius: Eine Auswahl aus der Pampaedia. Besorgt u. eingel. von Klaus Schaller. Heidelberg 1964. 48 S.
4. Wilhelm von Humboldt: Bildung des Menschen in Schule und Universität. Besorgt u. eingel. von Karl Püllen. Heidelberg 1964. 42 S.
5. Wilhelm Dilthey: Grundlinien eines Systems der Pädagogik. Besorgt u. eingel. von Wilhelm Schriever. Heidelberg 1964. 68 S.
6. Theodor Litt: Wesen und Aufgabe der politischen Erziehung. Besorgt u. eingel. von Friedhelm Nicolin. Heidelberg 1964. 48 S.
7. Friedrich Nietzsche: Über die Zukunft unserer Bildungsanstalten. Besorgt u. eingel. von Heinz Mühlmeier. Heidelberg 1964. 52 S.
8. Ernst Christian Trapp: Vom Unterrichts überhaupt. Besorgt u. eingel. von Klaus Schaller. Heidelberg 1964. 51 S.

1965:

- 9./10. Eduard Spranger: Grundlegende Bildung – Berufsbildung – Allgemeinbildung. Besorgt u. eingel. von Joachim H. Knoll. Heidelberg 1965. 83 S.

5 Blaue Reihe: Allgemeine Pädagogik, Rote Reihe: Schulpraktische Pädagogik, Grüne Reihe: Historische Pädagogik

11. August Hermann Niemeyer: Über den Begriff der Erziehung. Besorgt u. eingel. von Enno Fooken. Heidelberg 1965. 51 S.
12. Berthold Otto: Ratschläge für häuslichen Unterricht. Besorgt u. eingel. von Hermann Holstein. Heidelberg 1965. 55 S.
13. Josef Schnippenkötter: Das mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium. Besorgt u. eingel. von Günter Schuster. Heidelberg 1965. 47 S.
14. Karl Marx: Technologie und polytechnische Erziehung. Eine Auswahl. Besorgt u. eingel. von Hans Radermacher. Heidelberg 1965. 55 S.
15. Aristoteles: Über Erziehung. Besorgt u. eingel. von Gert Plamböck. Heidelberg 1965. 47 S.
16. Tuskion Ziller: Die Theorie der formalen Stufen des Unterrichts. Besorgt u. eingel. von Jakob Muth. Heidelberg 1965. 50 S.
17. Aurelius Augustinus: De catechizandis rudibus. Besorgt u. eingel. von Hubert Rohde. Heidelberg 1965. 44 S.
18. Maria Montessori: Grundlagen meiner Pädagogik und weitere Aufsätze zur Anthropologie und Didaktik. Besorgt u. eingel. von Berthold Michael. Heidelberg 1965. 50 S.
 - 2., durchges. Auflage 1968. 48 S.
 3. Auflage 1971. 48 S.
 4. Auflage 1975. 48 S.
 5. Auflage 1979. 48 S.
 6. Auflage 1985. 48 S.
 7. Auflage 1988. 48 S.
 8. Auflage 1996. 54 S.
 9. Auflage 2005. 54 S.
 - 10., unveränd. Auflage 2009. 53 S.
 - 11., unveränd. Auflage 2011. 56 S.
 - 12., unveränd. Auflage, ungek. Ausg. 2014. 56 S.
19. Friedrich Schleiermacher: Gedanken zu einer Theorie der Erziehung; aus der Pädagogik-Vorlesung von 1826. Besorgt u. eingel. von Horst Friebe. Heidelberg 1965. 54 S.

1966:

20. Heinrich Weinstock: Absoluter oder realer Humanismus? Besorgt u. eingel. von Ernst Hojer. Heidelberg 1966. 52 S.

1967:

21. Herman Nohl: Eine Auswahl schulpädagogischer Schriften. Besorgt u. eingel. von Walter Popp. Heidelberg 1967. 52 S.

22. Jean-Jaques Rousseau: *Emile oder über die Erziehung: Eine Auswahl*. Besorgt u. eingel. von Hermann Röhrs. Heidelberg 1967. 52 S.
23. Wilhelm Flitner: *Kleine Beiträge zur Pädagogik*. Besorgt u. eingel. von Hans-Hermann Groothoff. Heidelberg 1967. 60 S.
24. Hans Richert: *Die Neugestaltung der höheren Schule in Preussen im Jahre 1925*. Besorgt u. eingel. von Karl Püllen. Heidelberg 1967. 48 S.
25. Aloys Fischer: *Erziehung als Beruf*. Besorgt u. eingel. von Friedhelm Nicolin. Heidelberg 1967. 66 S.

1969:

26. Eduard Spranger: *Erziehung zum Verantwortungsbewusstsein*. Besorgt u. eingel. von Karl Müller. Heidelberg 1969. 51 S.
27. Georg Kerschensteiner: *Aufgaben und Ausbau der Volksschule*. Besorgt u. eingel. von Gerhard Wehle. Heidelberg 1969. 47 S.
28. Theodor Litt: *Berufsbildung und Allgemeinbildung*. Besorgt u. eingel. von Udo Müllges. Heidelberg 1969. 47 S.

1970:

29. Johann Gottfried Herder: *Bildung zur Menschlichkeit: eine Auswahl*. Besorgt u. eingel. von Heinz Mühlmeier. Heidelberg 1970. 46 S.
30. Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg: *Didaktische Regeln und Gesetze*. Besorgt u. eingel. von Hubert Göbels. Heidelberg 1970. 48 S.
31. August Hermann Francke: *Pietistische Pädagogik*. Besorgt u. eingel. von Gerhard Petrat. Heidelberg 1970. 52 S.
32. Paul Oestreich: *Pädagogik in Leitsätzen*. Besorgt u. eingel. von Manfred Hohmann. Heidelberg 1970. 48 S.

Literatur

Bildung und Erziehung (1964): Jg. 19. H. 4.

Die deutsche Schule. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft und Gestaltung der Schulwirklichkeit (1966): Jg. 58. H. 1.

Die deutsche Schule. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft und Gestaltung der Schulwirklichkeit (1969): Jg. 61. H.12.

Dilthey, Wilhelm (1964): *Grundlinien eines Systems der Pädagogik*. Besorgt u. eingel. von Wilhelm Schriever. Heidelberg: Quelle & Meyer.

Fooken, Enno (1965): *Einleitung*. In: August Hermann Niemeyer: *Über den Begriff der Erziehung*. Heidelberg: Quelle & Meyer, S.3–6.

Hojer, Ernst (1966): *Einleitung*. In: Heinrich Weinstock: *Absoluter oder realer Humanismus?* Heidelberg: Quelle & Meyer, S.3–5.

Klippel, Herrmann (1986): *80 Jahre für die Wissenschaft und Lehre. Chronik des Quelle & Meyer Verlags 1906-1986*. In: Schmeil, Otto (Hrsg.): *Leben und Werk eines Biologen. Jubiläumsausgabe zum 80jährigen Bestehen des Quelle & Meyer Verlags*. Heidelberg: Quelle & Meyer, S.255–261.

- Nicolin, Friedhelm (1967): Einleitung. In: Aloys Fischer: *Erziehung als Beruf*. Heidelberg: Quelle & Meyer, S.3–4.
- Otto, Berthold (1965): *Ratschläge für häuslichen Unterricht*. Besorgt u. eingel. von Hermann Holstein. Heidelberg: Quelle & Meyer.
- Pestalozzi, Johann Heinrich (1964): *Über Volksbildung und Industrie. Zweck und Plan einer Armen-erziehungsanstalt*. Besorgt u. eingel. von Heinz Mühlmeier. Heidelberg: Quelle & Meyer.
- Petrat, Gerhard (1970): Einleitung. In: August Hermann Francke: *Pietistische Pädagogik*. Heidelberg: Quelle & Meyer, S.3–5.
- Schleiermacher, Friedrich (1965): *Gedanken zu einer Theorie der Erziehung: aus der Pädagogik-Vorlesung von 1826*. Besorgt u. eingel. von Horst Friebe. Heidelberg: Quelle & Meyer.
- Schriever, Wilhelm (1964): Einleitung. In: Wilhelm Dilthey: *Grundlinien eines Systems der Pädagogik*. Heidelberg: Quelle & Meyer, S.3–5.
- Schuder, Werner (1966): *Kürschners deutscher Gelehrten-Kalender*. A – M. Berlin: Walter de Gruyter & Co.
- Schuster, Günter (1965): Einleitung. In: Josef Schnippenkötter: *Das mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium*. Heidelberg: Quelle & Meyer, S.3–4.
- Weinstock, Heinrich (1966): *Absoluter oder realer Humanismus?* Besorgt u. eingel. von Ernst Hojer. Heidelberg: Quelle & Meyer.
- o. A. (1966): *Rezension zu: Maria Montessori: Grundlagen meiner Pädagogik und weitere Aufsätze zur Anthropologie und Didaktik*. In: *Bildung und Erziehung*, 19. Jg. H. 5, S.397–398.

Unveröffentlichte Quellen

Universitätsarchiv Mainz:

- Brief von Theodor Ballauff an Herrn Schmeil vom 18.10.1960.
 Brief von Theodor Ballauff an Schmeil vom 06.12.1960.
 Brief von Theodor Ballauff an Schmeil vom 17.04.1964.
 Brief von Schmeil an Theodor Ballauff vom 21.12.1960.

Albert-Reble-Archiv Universität Augsburg,

Lehrstuhl für Pädagogik (Prof. Dr. Eva Matthes):

- Protokoll zum Gespräch vom 20.05.1964 mit Albert Reble in Würzburg von Michael Klinkhardt.
 Brief von Albert Reble an Schmeil vom 08.05.1964.
 Brief von Albert Reble an Schmeil vom 10.06.1964.
 Brief von Michael Klinkhardt an Albert Reble vom 25.03.1964.
 Brief von Walther Klinkhardt an Albert Reble vom 13.05.1964.